

Antrag

**der Abgeordneten Andrea Oelschläger, Dr. Alexander Wolf, Dirk Nockemann,
Detlef Ehlebracht, Harald Feineis und Peter Lorkowski (AfD)**

Betr. „Lebensmittelmeilen“ reduzieren und Dachgärten stärken

In Zeiten des Baubooms und damit einhergehender Abholzung von innerstädtischem Grün, der Umwidmung von Naturflächen zu Bauland und stetig zunehmender Flächenversiegelung setzt Hamburg unter anderem auch auf Gründächer als Ausgleich dazu. Gründächer haben unbestritten viele ökologische und wirtschaftliche Vorteile.

Andere Europäische Großstädte sind jedoch bereits einen Schritt weiter. In Paris entsteht derzeit der größte Dachgarten der Welt.¹ Auf dem Dach des Messegebäudes *Paris Expo Porte de Versailles* wird auf 14 000 m² eine Agrarfläche angelegt, die die Stadtbevölkerung zur Hochsaison täglich mit bis zu einer Tonne Obst und Gemüse in Bio-Qualität versorgen soll. Ziel ist es, die Verkehrswege für die Lebensmittelproduktion zu verkürzen und so „Lebensmittelmeilen“ einzusparen. Außerdem handelt es sich um ein Pionierprojekt der vertikalen Landwirtschaft, bei dem geringerer Wasser- und Bodenverbrauch erprobt wird.

Bereits vor zwei Jahren wurde in Oberhausen für ein ähnliches, vom Bund gefördertes Agrar-Projekt² auf dem Dach des neuen Jobcenters der Grundstein gelegt. Ende dieses Monats soll das dort entstandene Dach-Gewächshaus eröffnen.³

In Paris wird auch auf die Wirtschaftlichkeit großen Wert gelegt, da das Projekt ohne Subventionen auskommen soll.

Auch Hamburg sollte prüfen, ob es geeignete Dachflächen von städtischen Gebäuden zur vergleichbaren Bewirtschaftung für Landwirte, andere privatwirtschaftliche Unternehmen oder Anwohnerinitiativen als Gemeinschaftsgarten-Fläche anbieten kann. Darüber hinaus kann ein solches Pionierprojekt vor Ort den Stadtkindern das „Urban Gardening“ beziehungsweise die ökologische Landwirtschaft und gleichzeitig die Lebensmittelproduktion im wahrsten Sinne des Wortes näherbringen. Deshalb ist es ebenfalls eine Überlegung wert, in wieweit ein analoges Projekt bei der Planung von neuen Immobilien der Freien und Hansestadt Hamburg, zum Beispiel Schulen oder Kindergärten, berücksichtigt und gegebenenfalls umgesetzt werden kann.

Die Bürgerschaft möge beschließen:

Der Senat wird aufgefordert,

1. für ein solches „Rooftop-Farm-Projekt“ nutzbare Dachflächen von stadteigenen Gebäuden in Hamburg zu lokalisieren und zu katalogisieren,

¹ <https://www.geo.de/natur/nachhaltigkeit/21905-rtkl-rooftop-farm-paris-entsteht-der-groesste-dachgarten-der-welt>.

² <https://www.nrz.de/staedte/oberhausen/oberhausen-erhaelt-bundesweit-einzigartigen-city-dachgarten-id211860241.html>.

³ https://www.lokalkompass.de/oberhausen/c-natur-garten/basilikum-und-erdbeeren-auf-dem-dach_a1192266.

2. die infrage kommenden Dachflächen städtischer Immobilien zum Zwecke landwirtschaftlicher Nutzung am Markt anzubieten,
3. bei der Projektierung neuer stadteigener Gebäude die Option einer solchen Nutzung des Daches als Agrarfläche planerisch zu prüfen,
4. Kontakt zu den Planern, Betreibern und involvierten Behörden des „Rooftop-Farm-Projekts“ in Paris oder Oberhausen aufzubauen, um von den dortigen Erfahrungen bei einer hiesigen Planung und Umsetzung zu profitieren und gegebenenfalls Gründern analoger Projekte in Hamburg beratend und unterstützend zur Seite zu stehen
5. der Bürgerschaft bis 31.1.2020 zu berichten.